

TOP 9**NÖ Gesundheits- und Sozialfonds; Geschäftsbericht für das Jahr 2008****ALLGEMEINES**

Die Geschäftsführung des NÖGUS bedient sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben der Geschäftsstelle des NÖGUS die als Teilbereich der NÖ Landeskliniken-Holding organisiert ist und die Bereiche Büro der Geschäftsführung, Gesundheitsreform, Finanzen und Gesundheitsvorsorge durch direkt zugeordnete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter abdeckt. Für die Fachbereiche Medizin, Qualitätssicherung und Planung stellt die NÖ Landeskliniken-Holding projektbezogenen Fachexpertinnen und Fachexperten zur Verfügung.

Im Vergleich zu den Vorjahren, in denen vom NÖGUS sowohl strategische Aufgaben als auch operative Umsetzungsmaßnahmen im nÖ. Krankenanstalten- und Gesundheitswesen wahrgenommen wurden, konnte aufgrund der Übernahme aller NÖ Krankenanstalten in die Trägerschaft des Landes NÖ der Aufgabenbereich des NÖGUS ab Jahresbeginn 2008 schwerpunktmäßig auf strategische Aufgaben konzentriert werden.

Rechtsgrundlagen für die NÖGUS-Aufgaben sind das NÖGUS-Gesetz 2006 (LGBl. 9450), einzelne Bestimmungen im NÖ KAG (LGBl. 9440) und die Vereinbarung gem. Art. 15a B-VG über die Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens (LGBl. 0813/00), in der jeweils geltenden Fassung.

Arbeitsschwerpunkte

Den kontinuierlichen Schwerpunkt der Tätigkeit des NÖGUS im Jahr 2008 bildete weiterhin die Finanzierung des NÖ Krankenanstaltenwesens.

Der zweite Schwerpunkt lag in der Fortsetzung der im Jahr 2006 begonnenen Arbeiten für die Umsetzung der Gesundheitsreform 2005, welche ihre Rechtsgrundlagen in der Vereinbarung gem. Art. 15a B-VG über die Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens hat.

Den dritten Schwerpunkt bildete die Tätigkeit der Agentur für Gesundheitsvorsorge und Prävention.

Für die Wahrnehmung der NÖGUS-Aufgaben organisierten die Mitarbeiter der Geschäftsstelle die Sitzungen der Organe des Fonds, darüber hinaus wirkten sie in einer Vielzahl von Gremien auf Bundes- und Länderebene mit, wo sie die Landesinteressen vertraten.

Auf Landesebene Niederösterreich wurde im Jahr 2008 vom NÖGUS folgende Sitzungen der Organe des Fonds vorbereitet und abgehalten:

- 3 Sitzungen des Ständigen Ausschusses
- 2 Sitzungen der NÖ Gesundheitsplattform
- Eine für November 2008 vorbereitete Sitzung der Landesgesundheitskonferenz musste wegen des personellen Wechsels im Gesundheitsressort der Landesregierung auf Frühjahr 2009 verschoben werden.

Auf Bundesebene nahm der NÖGUS als Schnittstelle für das Land Niederösterreich zum Bund laufend an Sitzungen verschiedener, im Bundesministerium für Gesundheit, Frauen und Jugend (Umbenennung ab November 2008: Bundesministerium für Gesundheit – BMG) angesiedelter Gremien teil, insbesondere an:

- Sitzungen der Bundesgesundheitskommission (zur Unterstützung des Vertreters des Landes in der Kommission)
- Sitzungen der Arbeitsgruppe für Strukturveränderungen
 - Unterarbeitsgruppe Public Health
- Sitzungen von Gremien für den ambulanten Sektor, darunter:
 - Lenkungsausschuss Dokumentation im ambulanten Bereich
 - Arbeitsgruppe Dokumentation im ambulanten Bereich und
 - Unterarbeitsgruppe Länder/AUVA
- Sitzungen im Bereich Weiterentwicklung des LKF-System, darunter:
 - LKF-Arbeitskreis
 - Unterarbeitsgruppe Zukunftsperspektiven
 - Unterarbeitsgruppe Kalkulation
 - Unterarbeitsgruppe Intensiv
 - Unterarbeitsgruppe Statistik und Kostenrechnung
- Sitzungen im Bereich Planung, darunter:
 - Unterarbeitsgruppe Weiterentwicklung ÖSG
 - Unter-Unterarbeitsgruppe Leistungsmatrix
 - Unter-Unterarbeitsgruppe ÖSG-Personalbedarf
- Sitzungen im Bereich Gesundheitstelematik, darunter:
 - Steuerungsgruppe ELGA
 - Lenkungsausschuss ARGE ELGA
 - Projektgruppe Patientenindex
 - Fachbeirat Patientenindex
 - Fachbeirat Dokumentenregister
 - Fachbeirat Kernanwendungen
- Sitzungen im Bereich der Gesundheit Österreich GmbH
 - Institutsversammlung
 - Arbeitsgruppe Qualität

Auf Ebene der Bundesländer wirkte der NÖGUS (tw. gemeinsam mit Vertretern des Landes) an folgenden Sitzungen mit:

- Beratungen der Landesfinanzreferentenkonferenz, insbesondere zu Fragen der Krankenanstaltenfinanzierung
- Sitzungen des informellen Forums der Geschäftsführer der Gesundheitsplattformen
- Sitzungen des Länderbeirats im Bereich der LKF-Weiterentwicklung

ABTEILUNG GESUNDHEITSREFORM

Von der Abteilung Gesundheitsreform des NÖGUS (die bis 2007 als Abteilung Strategie und Planung benannt war), wurden im Laufe des Jahres 2008 die nachfolgenden strategischen Aufgaben durchgeführt.

Die Aufgabenabwicklung erfolgte teils als Eigenarbeit, teils im interdisziplinären Zusammenwirken mit anderen Organisationseinheiten des NÖGUS und der NÖ Landeskliniken-Holding, mit Stellen des Landes und durch Beauftragung externer Experten. Schwerpunkte waren:

Fortsetzungsarbeiten bei der Umsetzung der Gesundheitsreform 2005 in NÖ

- Fortführung der bereits seit 1997 bestehenden gesetzlichen Aufgaben der Planung und Steuerung im nÖ. Gesundheitswesen
- Mitwirkung an den einleitend aufgelisteten Gremien auf
 - Landesebene NÖ (Vorbereitung, Durchführung)
 - Bundesebene (Teilnahme, zum Teil Inputs und Leitungsarbeit)
 - Länderebene (Teilnahme, zum Teil Inputs und Leitungsarbeit)
- Etablierung von Projekten, Strukturen und Regelwerken für den Kooperationsbereich zwischen Land und Sozialversicherung in NÖ
 - Fortführung der 2006 beschlossenen **Reformpoolprojekte (RPP)**
 - RPP Kardiologische Versorgung - Modellregion Waldviertel
 - RPP Diabetes-Management - Modellregion Waldviertel
 - RPP Zentrale interdisziplinäre Aufnahmestation (IAS) - WVKL Horn Modellregion Waldviertel
 - RPP Aufnahme- und Entlassungsmanagement - Modellregion Waldviertel
 - RPP Integrierte Hospiz- und Palliativversorgung in Niederösterreich

Diese RPP wurden im zweiten Halbjahr 2008 evaluiert. Alle haben positive ökonomische und qualitative Effekte gebracht. Die Evaluierungsberichte wurden am 19.12.2008 von der Gesundheitsplattform abgenommen. Besonderheiten sind:

- Das RPP Hospiz- und Palliativversorgung in NÖ und das RPP Diabetes-Management sind Langzeitprojekte; es handelte sich um Zwischenevaluierungen.
- Die restlichen Projekte wurden endevaluiert. Das Teilprojekt Aufnahmemanagement soll in anderer Form realisiert werden. Für die Zeit ab 2009 sind geeignete Formen von Folgeprojekten bzw. Vorgangsweisen für Ausrollungen zu finden.

- RPP Onkologische Versorgung - Modellregion Waldviertel
Dieses RPP wurde aufgrund der zu geringen Anzahl von in das Projekt eingeschriebenen Patienten und Ärzten nicht evaluiert, sondern soll 2009 neu aufgesetzt werden.
- Weiters wurde die Vorstudie zur Reformpooltauglichkeit einer Psychosomatischen Sprechstunde in der GYN-Ambulanz fortgeführt (beteiligt sind das LK Korneuburg und das LK Wiener Neustadt)
- Beschluss bzw. Fortführung von **Kooperationsprojekten** (KooP)
 - Beschluss KooP Zahnbehandlung in Narkose für Kinder und Personen mit besonderen Bedürfnissen (Zahnambulatorium NÖGKK St. Pölten)
 - Beschluss KooP Wochenabendsdienst in den Zahnambulatorien der NÖGKK St. Pölten und Wiener Neustadt
 - Das KooP Qualitätskriterien für den niedergelassenen Bereich ist in Warteposition; hier wird bis zum Vorliegen neuer bundesgesetzlicher Regelungen für den Kassenbereich abgewartet
- Fortführung von **RPP-Gremien** und der **RPP-Organisation**
Die bestehenden Gremien für die Projektabwicklungen wurden auf die aktuellen Rahmenbedingungen adaptiert:
 - Lenkungsausschuss für alle RPP (siehe unten)
 - Projektaufsicht (mit strategischen Aufgaben)
 - Projektleitungen (die Projektleitung wurde zum Teil an externe Projektleiter übergeben)
 - Projekt-Arbeitsgruppe für jedes einzelne RPP, und ggf.
 - Projekt-Unterarbeitsgruppen für spezifische Fragestellungen
- Fortführung der **Strukturen für den Kooperationsbereich**, zum Zweck der Abstimmung im Vorfeld der Gesundheitsplattform
 - Sitzungen der Kooperationsgruppe
(ist gleichzeitig Lenkungsausschuss für RPP und KooP)
 - Klausurtagung des NÖGUS und der nÖ. KV-Träger
 - Im April 2008 fand eine Klausurtagung zur Abstimmung der weiteren Vorgehensweise der RPP und des RSG NÖ statt.
 - Sitzungen der Arbeitsgruppe Finanzierung/Controlling/Kostenrechnung, die für speziellen Bedarf folgende Unterarbeitsgruppen hat:
 - UAG Krankenanstalten-Kostenrechnung
 - UAG Zahlungsströme
 - UAG Finanzierung RPP Hospiz/Palliativ
 - UAG Finanzhandbuch RPP in NÖ
 - UAG Finanzierung RPP IAS Horn
- Fortführung und Ausbau der **Regelwerke für RPP und KooP**
 - Procedere für Reformpool- und Kooperationsprojekte - Grundsätze

- Formblatt „Einreichung für ein Reformpoolprojekt“ an den NÖGUS
- Schema für Projektabwicklungen im Reformpool des NÖGUS
- Idealtypische Projektorganisation bei Reformpoolprojekten in NÖ
- Drei-Phasen-Modell zur Abwicklung der Reformpoolprojekte in NÖ
- Procedere für Freigabe der Phase 2 - Projektdurchführung
- Reformpool-Manager (siehe unten)
- Verrechnungssatz für Projektmanagementleistungen bei RPP
- Grundsätze zur Datenschutzfrage bei RPP
- „AHB-Modell 200“ zur ökonomischen Bewertung von Belagstageveränderungen (siehe unten)
- Finanzhandbuch für RPP in NÖ
- Finanzierungsvereinbarung zu den Reformpoolprojekten in NÖ
- Entwurf eines Leitfadens für die Zusammenarbeit im Kooperationsbereich (Reformpool)

Mit Hilfe dieser Vorfeld- und Projektorganisationen sowie -instrumente ist es auch 2008 wieder gelungen, die Beschlüsse der Gesundheitsplattform im Konsens so vorzubereiten, dass alle Beschlüsse einstimmig gefasst werden konnten.

Weitere Arbeiten für die Umsetzung der Gesundheitsreform 2005 in NÖ sind in den nachstehenden Punkten erwähnt.

Reformpool-Manager (Rechenmodell)

- Weiterentwicklung des sog. „Roland-Berger-Modells“ (aus 2005/2006) zum Planungs-, Controlling- und Prognose-Instrument „Reformpool-Manager“, in Zusammenarbeit zwischen NÖGUS, NÖGKK, HV-SV, OÖGKK und des OÖ Landesgesundheitsfonds
- Im Frühjahr 2008 fand eine Schulung zum Reformpool-Manager (rpm) statt; die Evaluierungen der Reformpool-Projekte wurden bereits mit Unterstützung des rpm durchgeführt.

AHB-Modell 200 – zum Einsatz bei Reformpoolprojekten

- Ziel des im NÖGUS entwickelten Modells ist die ökonomische Bewertung von Belagstageveränderungen im KH-Bereich; es ist ein wichtiges Instrument bei der Evaluierung von Reformpoolprojekten
- Das AHB-Modell 200 wurde 2008 zur Evaluierung der Reformpool-Projekte herangezogen.

Virtuelles Büro (VBnoeGPF) – für Zwecke der Gesundheitsplattform

Dieses Projekt wurde in Kooperation mit dem Büro des NÖGUS erarbeitet

- Eine Arbeitsgruppe NÖGUS-SV erarbeitete die grundlegenden Funktionen für eine gemeinsame EDV-unterstützte Büro-Kommunikation zwischen den Mitgliedern des virtuellen Büros der nÖ. Gesundheitsplattform. Die Inbetriebnahme erfolgte im Herbst 2007 im Bereich der nÖ. KV-Träger. Der NÖGUS wird das virtuelle Büro sukzessive übernehmen. Im Herbst 2008 fand eine erste Einschulung der NÖGUS-Mitarbeiter statt. Um das virtuelle Büro der nÖ. Gesundheitsplattform auch im Regelbetrieb nutzen zu können, sollen 2009 noch weitere vertiefende Schulungen stattfinden.
- Funktionen sind: Abbildung relevanter Geschäftsprozesse, Umlaufbeschlüsse, Einladungen zu Sitzungen, Terminbeschlüsse, Informationen der Teilnehmer, Sitzungsprotokolle der nÖ. Gesundheitsplattform, Informationen von Gesundheitsplattformen anderer Bundesländer

Entwicklung des Regionalen Strukturkonzeptes Gesundheit für NÖ (RSG-NÖ)

Der RSG-NÖ, in welchem die Vorgaben aus dem ÖSG (Österreichischer Strukturplan Gesundheit) für die Gesundheitsregionen Niederösterreichs zu detaillieren sind, soll in einem 2-Schritt-Verfahren erstellt werden:

- **Schritt 1 – IST-Erhebung:** Diese wurde 2008 durch NÖGUS und die nÖ. KV-Träger in Eigenleistung bewerkstelligt.
- **Schritt 2 – SOLL-Planung:** Diese soll von einer externen Planungsfirma durchgeführt werden. Ergebnis soll ein „Basis-RSG-NÖ“ sein.
- Für diese Arbeiten wurde 2008 eine **Projektstruktur geschaffen**. Die Strategiegruppe entwickelte Vorgaben, mehrere Expertenteams sowie eine Arbeitsgruppe Daten erledigten die erforderlichen Vorbereitungsarbeiten. Die Ist-Stand-Erhebung wurde abgeschlossen und die Ausschreibung für die SOLL-Planung durch eine externe Rechtsanwaltskanzlei vorbereitet.
- Anschließend daran, insbesondere entsprechend dem Beschluss der Gesundheitsplattform, soll eine rollierende Vertiefung und Weiterentwicklung des RSG-NÖ folgen.

Fortsetzungsarbeiten für die Gesundheitsreform 2005 auf Bundesebene

Die Abteilung Gesundheitsreform hat entweder durch eigene Mitarbeiter an den Sitzungen der verschiedenen beim Bundesministerium für Gesundheit eingerichteten Arbeitsgruppen mitgewirkt, oder hat dafür Sorge getragen, dass beigezogene Experten von der NÖ Landeskliniken-Holding oder andere beauftragte Experten als Vertreter von NÖ an den Sitzungen teilnehmen.

Besonders zu erwähnen sind Mitwirkungen an folgenden Projekten:

- **Entwicklung eines ambulanten Leistungskatalogs (BGA-Projekt)**

- NÖGUS hatte einen wesentlichen Beitrag zur erfolgreichen Erreichung des Jahresziels 2007 geleistet (Erstellung eines „Startkatalogs“) und hat auch 2008 in den entsprechenden Arbeitsgruppen weitergearbeitet.
- **Elektronische Gesundheitsakte (BGA-Projekt ELGA)**
Arbeiten in Kooperation mit dem Büro
 - Engagierte Mitwirkung von NÖGUS und NÖ Landeskliniken-Holding in den Projektgremien auf Bundesebene
 - Auf NÖ-Ebene wurden die geplanten Pilothäuser technisch an den Patientenindex angeschlossen und die daraus gewonnenen Ergebnisse evaluiert, für den bevorstehenden Rollout und den weiteren Ausbau des Systems wurde eine neue Projektorganisation aufgebaut
 - Die Übermittlung weiterer Befundarten in den Patientenindex wurde evaluiert.

Weitere strategisch-planerische Aktivitäten der Abteilung Gesundheitsreform

Aus den Vorjahren stehen für die Aufgabenabwicklung folgende strategisch-planerische Grundsatzpapiere und Instrumente zur Verfügung:

- **NÖ Landesentwicklungskonzept**, das vom Amt der NÖ Landesregierung von Fachexperten und dem NÖGUS entwickelt wurde
- **NÖ Gesundheitsziele**, die vom Amt der NÖ Landesregierung, von Fachexperten, dem NÖGUS und dem ÖBIG entwickelt wurden
- **NÖ Erreichbarkeitsmodell auf Basis-Rasterzellen**
 - Zum Einsatz beim neuen, datenbankorientierten GIS-System auf Basis der Rasterzellen der Statistik Austria
 - Zum Einsatz bei Standortoptimierungen im Gesundheitswesen (Berücksichtigung bester Erreichbarkeiten, Einzugsbereiche und Bevölkerungspotenziale) für verschiedenartige Einrichtungen
 - Zur Darstellung und Analyse von Patientenströmen

KDOK-Datenmeldungen (Krankenanstalten-Dokumentation; Programm BMG, Anwendung in Ländern)

Im Bereich der umfangreichen Datenverarbeitung und der Verwaltung von Datenbanken konzentrierten sich 2008 die Arbeiten auf folgende Schwerpunkte:

- **Datenaustausch mit den NÖ Fondskrankenanstalten**
 - Qualitätsüberprüfung und Einspielung der KDOK-Daten aus den NÖ Fondskrankenanstalten in die NÖGUS Datenbank
 - Periodische Datenmeldungen an LK-Holding und BMG
- **Datenauswertungen**
 - Aufbereitung der Daten für die Finanzabteilung zur Abrechnung

- Erstellung von Auswertungen, Diagrammen und Statistiken für die weitere medizinische Planung und Überprüfung der medizinischen Dokumentation
- Unterstützung bei Projekten (u.a. Reformpool) durch Aufbereitung und Analyse der Gesundheitsdaten
- **Regress- und Ausländermeldungen an die SV-Träger**
 - Übermittlung der angeforderten Regress- und Ausländermeldungen
 - Weiterentwicklung der Meldungen für einen papierlosen Austausch
 - Koordination der Weiterentwicklungen mit den SV-Trägern und den Landeskliniken
- **Datenbanksystem N.I.G.S (NÖ Gesundheits-Info-System) für NÖGUS**
 - Laufende Betreuung bei der Umsetzung und detaillierte Ausarbeitung der einzelnen Funktionalitäten
 - Erweiterung der N.I.G.S-Datenbank um einen Auswertungsgenerator, dieser ermöglicht der Medizinabteilung eigenständig gezielte Informationen aus den Gesundheitsdaten zu generieren
 - Vorbereitung der Datenbank auf die neue Systematik der medizinischen Einzelleistungen laut Vorgaben des BMG
 - Inbetriebnahme der Datenbank ab Jänner 2009, bis Ende 2. Quartal werden die abschließenden Tests abgeschlossen sein
- **Evaluierung der ÖSG-Leistungsmatrix**
 - Evaluierung der Leistungsdaten der NÖ Landeskliniken anhand der ÖSG-Leistungsmatrix mit Unterstützung des bestehenden KDOK-Programms des BMG
- **Abbildung der aktuellen Versorgungssituation in NÖ**
 - Sammlung, Ergänzung und Zusammenstellung der beim NÖGUS einlangenden Informationen bezüglich neuer und veränderter Abteilungen, Stationen, Betten, Ambulanzen etc. der NÖ Fondskrankenanstalten sowie Zusammenspiel mit Recherchen in den NÖGUS-Archiven zu einem Datenbestand
 - Jederzeitige Auskunftsmöglichkeit über die aktuelle Versorgungssituation in den NÖ Fondskrankenanstalten

Betreuung und Ausbau der IT-Infrastruktur des NÖGUS

Kooperationsprojekte von Büro und Abteilung Gesundheitsreform

- Durchführung der Betriebsführung und Wartung mit Unterstützung der Telekom Austria
- Anpassung und Erweiterung der IT Infrastruktur an die aktuellen Anforderungen
- Integration des Gesundheitsforums in die bestehende IT Infrastruktur des NÖGUS
- Übersiedlung der Geschäftsstelle des NÖGUS in die neuen Büroräumlichkeiten der NÖ Landeskliniken-Holding und Herstellung der gesamten IT Infrastruktur

Projekte und Tätigkeiten in Zusammenarbeit mit der EU

EU-kofinanzierte Projekte:

1. „healthacross“ Grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung Niederösterreich – Südböhmen (Cross-border Health Care Lower Austria – South Bohemia)

Programm: ETZ (Europäische territoriale Zusammenarbeit)

Projektzeitraum: 26.05.2008 bis 31.12.2010

Tätigkeiten 2008:

- Fertigstellung des Projektantrages
- Projektantrageinreichung im April 2008
- Projektbewilligung im August 2008
- Offizieller Projektstart und Kick-Off Meeting am 11.11.2008
- Projektdurchführung

Unter dem Titel „healthacross“ wird das erste groß angelegte Projekt zur grenzüberschreitenden Kooperation im Gesundheitswesen zwischen einem alten und einem neuen EU-Mitgliedstaat gestartet, wobei das Projektgebiet in Niederösterreich den Schwerpunkt Gmünd, und in Südböhmen das Gebiet rund um die Stadt České Velenice umfasst.

„healthacross“ dient als Modellprojekt für andere Grenzregionen und die aktuellen EU-Erweiterungen.

In zunehmendem Maß kommen dabei grenzüberschreitende Krankenhauskooperationen als möglicher effizienter Lösungsansatz ins Blickfeld. Hauptaugenmerk wird dabei auf das optimale Reagieren auf die Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung gelegt und auf den raschen Zugang zu hochqualitativer, wohnortnaher Versorgung - was vor allem in Notfällen, speziell aber bei chronischen Krankheiten von besonderer Bedeutung sein kann.

2. Zdraví - Gesundheit: Přeshraniční integrovaná zdravotní péče - Grenzüberschreitende integrierte Gesundheitsversorgung Niederösterreich / Südmähren

Programm: ETZ (Europäische territoriale Zusammenarbeit)

Projektzeitraum: 01.10.2008 – 31.03.2011

Tätigkeiten:

- Vorbereitung zur Erstellung des Projektantrages
- Fertigstellung des Projektantrages
- Projektantrageinreichung Oktober 2008
- Projektbewilligung Jänner 2009

Gesundheitsversorgung macht derzeit noch vor der Grenze halt. Das hat einerseits Auswirkungen auf die optimale Versorgung der Bevölkerung in der Grenzregion und andererseits wären zum Teil Versorgungseinrichtungen grenzüberschreitend schneller zu erreichen. Weiters gilt es, im Sinne des immer größer werdenden Kostendruckes im Bereich

der Gesundheitsdienstleistungen diese grenzüberschreitend abzustimmen und Synergien zu nutzen.

Das Projekt setzt erste Schritte im Bereich der Krankenhauspflege, im Rettungsdienst und in der grenzüberschreitenden Erfassung der Gesundheitssituation

3. DART – Declining, Ageing and Regional Transformation Strategische, regionale Lösungen für den demographischen Wandel

Programm: Interreg IV C
Projektzeitraum: 11.2009 – 10.2012
Status: Projekt eingereicht, Bewilligungsverfahren in Gang

Tätigkeiten:

- Vorbereitung zur Erstellung eines Projektantrages
- Projektantrageinreichung im Jänner 2008 – Projektablehnung durch Entscheidung des Monitoring Committees für Interreg IVC Projekte im Oktober 2008
- Projektantragneueinreichung im Jänner 2009

In fast 50 % der europäischen NUTS 2 Regionen wird sich die Bevölkerungszahl bis zum Jahr 2030 signifikant verringern und die Überalterung stark zunehmen. Diese Regionen werden in erster Linie junge und gut ausgebildete Menschen verlieren, was sich besonders stark auf die soziale und wirtschaftliche Infrastruktur auswirken wird.

Vor diesem Hintergrund initiieren die deutschen Bundesländer Brandenburg und Sachsen ein Projekt das sich mit diesen Problemen befasst, da bis jetzt noch keine Erfahrungen über erfolgreiche Praktiken und Handlungsweisen in diesem Bereich auf regionalem Niveau existieren.

EU-Netzwerke

Healthclusternet

- Beitritt in das EU Gesundheitsnetzwerk „healthclusternet“ im Jänner 2008
- Teilnahme an der ersten Jahreskonferenz in Bilbao in deren Rahmen auch ein Ministertreffen der teilnehmenden Regionen mit LH-Stv. Mag. Sobotka stattgefunden hat

NÖVBB (Niederösterreichisches Verbindungsbüro Brüssel)

- Verfassen von Stellungnahmen zu EU Richtlinien,
- Infos von möglichen neuen EU Projekten und deren weiteren Bearbeitung

EUREGHA

Niederösterreich ist beim EUREGHA-Netzwerk der EU durch den NÖGUS vertreten, bei EUREGHA handelt es sich um ein Netzwerk der Regionen im Gesundheits- und

Sozialbereich, das geschaffen wurde, um Fach- und Detailinformationen aus den Regionen zu erhalten und feststellen zu können, in welchen Regionen es ähnliche Probleme oder Situationen gibt; zusätzlich gibt es Fachvorträge von Seiten der Experten der Regionen und Länder, aber auch der Europäischen Kommission.

BÜRO DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

Ausbildung an den Gesundheits- und Krankenpflegeschulen

Der NÖGUS hat die Schulförderungsrichtlinie bereits 2006 in eine mehrjährige Ausbildungsrichtlinie umgewandelt.

Gleichzeitig wurden die Aufnahmezahlen an den Gesundheits- und Krankenpflegeschulen erhöht und eine längerfristige Planung des Lehrpersonals ermöglicht sowie seitens der NÖ Landeskliniken-Holding ein Lehrerpool geschaffen. Die vom NÖGUS gesetzten Schritte in Richtung modulare Ausbildung werden dahingehend umgesetzt, dass die Übergangsjahrgänge an den Schulen forciert werden (dient zur Überbrückung der 10. Schulstufe), den SchülerInnen die Möglichkeit gegeben wird, kostenlos die Matura nachzuholen und an der FH Krems ein Bachelorstudiengang Advanced Nursing Practice geschaffen wurde.

Fachhochschulstudiengänge für nicht-ärztliche Gesundheitsberufe:

An den NÖ Fachhochschulen werden folgende Studiengänge angeboten:

- **Fachhochschule Wiener Neustadt:** Fachhochschul - Bachelorstudiengänge „Radiologietechnologie“, „Biomedizinische Analytik“, „Ergotherapie“ und „Logopädie“.
- **Fachhochschule St. Pölten:** Fachhochschul - Bachelorstudiengänge „Physiotherapie“ und „Diätologie“.
- **Fachhochschule Krems:** Fachhochschul – Bachelorstudiengänge „Physiotherapie“, „Hebammen“ und „Advanced Nursing Practise“.

Die Finanzierung der FH-Bachelorstudiengänge erfolgt durch den NÖ Gesundheits- und Sozialfonds der sich für die Abwicklung und das Controlling der NÖ Bildungsgesellschaft m.b.H. für Fachhochschul- und Universitätswesen (NÖ Bildungsgesellschaft m.b.H) bedient.

Juristischer und ökonomischer Aufgabenbereich

Der **juristische und ökonomische Aufgabenbereich** des NÖ Gesundheits- und Sozialbereich umfasst die Beratung der Geschäftsführung und der diversen Abteilungen sowie die Mitarbeit in den Projekten in sämtlichen rechtlichen und wirtschaftlichen Fragen unter Einbeziehung und Koordination von Externen.

Der Kernbereich der juristischen Aufgaben erstreckt sich über rechtliche Fragestellungen im Zusammenhang mit der § 15a BVG-Vereinbarung und von Fragestellungen mit bundesrechtlicher Relevanz (z.B. Datenschutz) sowie über Belange der Agentur für Gesundheitsvorsorge.

Servicestelle Selbsthilfegruppen

Kooperation mit dem Dachverband der Selbsthilfegruppen NÖ und der HSSG (Dachverband der Psychiatrie-Erfahrenen in NÖ)

- Vorbereitung und Durchführung von Regionalkonferenzen in allen Regionen
- Projekt „Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“
- Grenzüberschreitende Vernetzung von Selbsthilfegruppen

Ziel ist die Kooperation in den Regionen zwischen den Selbsthilfegruppen und den Gesundheitseinrichtung (Krankenanstalten, niedergelassene Ärzte, mobile Dienste) zu stärken.

Aus den Erkenntnissen der Regionalkonferenzen werden Projekte zur Verbesserung der Gesundheits-Kommunikation in NÖ entwickelt.

AGENTUR FÜR GESUNDHEITSVORSORGE

Die Aufgabenstellung der Agentur gliedert sich in vier Arbeitsfelder:

Gesundheitsförderung

Krankheitsunspezifisch; Förderung der Ressourcen für Gesunderhaltung und Gesundheit und von gesundheitlichen Kompetenzen

Primärprävention

Krankheitsspezifisch – vor Eintritt eines erhöhten Risikos; Vermeidung von Krankheitsursachen (Risikofaktoren) und von spezifischen Krankheiten

Sekundärprävention

Krankheitsspezifisch – nach Eintritt eines erhöhten Risikos, aber vor Eintritt der Krankheit; Früherkennung eines symptomlosen Früh oder Prästadiums einer Krankheit, Verhinderung bzw. Verzögerung der manifesten Erkrankung

Tertiärprävention

Krankheitsspezifisch – nach Eintritt der Krankheit; Vermeidung von Spätkomplikationen, Verhinderung des Fortschreitens bestehender Krankheiten

1. Bereich Ernährung:

Der Anteil der übergewichtigen Personen beträgt etwa 28 Prozent bei den Männern und bei den Frauen etwa 17 Prozent, dies sind insgesamt 1,5 Mio. Personen in Österreich. Der Anteil der stark Übergewichtigen (adipös) betrug bei den Männern 11 Prozent und bei den Frauen 10 Prozent (ÖBIG 2004). Im Bereich Ernährung kann eine gezielte Vorsorge gegen Adipositas also durchaus als oberste Priorität angesehen werden. Die Auswirkungen von Adipositas auf die Aktivitäten des täglichen Lebens sind zum Teil enorm, die körperlichen Symptome beinhalten unter anderem orthopädische Probleme, Stoffwechselstörungen sowie auch seelische Probleme wie erhöhte Depressivität und soziale Diskriminierung. Der Anstieg der Adipositas wird üblicherweise auf ungesunde Ernährung und zu wenig körperliche Bewegung zurückgeführt.

Gesundheitsförderung: Es werden sowohl flächendeckende als auch setting-spezifische Maßnahmen durchgeführt, die die Eigenkompetenz der Bevölkerung zu einem gesundheitsförderlichen Lebensstil erhöhen.

Primärprävention: Adipositas gilt als hoher Risikofaktor für Herz-Kreislaufkrankheiten und auch Krebserkrankungen. Die (prä)adipöse Zielgruppe wird noch vor dem Auftreten von Folgeerkrankung abgefangen.

Sekundärprävention: Adipositas stellt ein Hauptrisiko für zahlreiche Folgeerkrankungen dar. Daher wird mit gezielten Maßnahmen auf bereits bestehende Risikogruppen eingegangen, um den Folgeerkrankungen vorzubeugen.

tut gut – Vitalküche

Durchgeführte Projektmodule:

5 Praxisseminare in Niederösterreich

Waldviertel: 8. Oktober 2008 im LK Gmünd

Weinviertel: 21. Oktober 2008 im LK Mistelbach

Industrieviertel: 29. Oktober 2008 im LK Wr. Neustadt

NÖ Mitte: 4. November 2008 im LK St. Pölten

Mostviertel: 11. November 2008 im LK Scheibbs

Gesundheitsprogramm für übergewichtige Kinder und Jugendliche in NÖ

Ein interdisziplinäres Programm in Kooperation mit den NÖ Landeskliniken zur Förderung von richtiger Ernährung und Freizeitverhalten für adipöse Kinder und deren Eltern. An den Standorten (St. Pölten, Krems, Tulln, Mödling, Laa/Thaya, Mistelbach, Hollabrunn, Wr. Neustadt und Zwettl) laufen derzeit insgesamt 12 Kurse. Das bisherige Feedback von Teamleitern und Teilnehmern ist sehr positiv.

2. Bereich Bewegung:

Schon bei der Vorsorge-Säule Ernährung wurde die zunehmende Prävalenz von Adipositas in der Bevölkerung dargestellt. Interventionen für Adipositas kommen aus der Ernährungstherapie, Bewegungstherapie und Verhaltenstherapie. Die Behandlungsziele müssen realistisch und den individuellen Voraussetzungen angepasst sein. Kurzfristige Interventionen zur reinen Gewichtsreduktion durch stationäre Aufenthalte oder Diäten sind wegen der hohen Rückfallwahrscheinlichkeit als nicht nachhaltig anzusehen.

Gesundheitsförderung: Es werden sowohl flächendeckende als auch setting-spezifische Maßnahmen durchgeführt, die die Eigenkompetenz der Bevölkerung zu einem gesundheitsförderlichen Lebensstil erhöhen. Wichtig ist hier unter anderem das Setting Schule. Hier wird der üblichen, sitzenden Lebensweise frühzeitig vorgebeugt.

Primärprävention: Die Prävalenz von Übergewicht und Adipositas in der Bevölkerung soll noch vor dem Hinzutreten von Risikofaktoren abgefangen werden.

Sekundärprävention: Angeboten werden zertifizierte, standardisierte, interdisziplinäre Maßnahmen, die die TeilnehmerInnen befähigen, ihre Lebens- und Bewegungsgewohnheiten langfristig umzustellen. Den speziellen Problemen der inhomogenen Zielgruppe wird mit einem multiprofessionellen Team begegnet.

Präventionsprogramm Niederösterreich Bewegung & Ernährung, „Aktivprogramm Gesundheit“

Das „Aktivprogramm Gesundheit“ ist derzeit in den Pilotgemeinden in der Endphase. Die bisher erhaltenen Zwischenergebnisse sind positiv ausgefallen.

In den neun Pilotgemeinden nahmen insgesamt 125 Personen teil.

Bewegte Klasse Sekundarstufe 1

Die im Vorjahr begonnene Ausweitung läuft auch im Jahr 2008 sehr erfolgreich weiter und konnte ausgeweitet werden.

Fitnessstests

Möglichkeit für Vereine und Gemeinden für öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen bis zu 4 Fitnessstests auszuleihen. 2008 haben rund 80 Veranstaltungen mit Beteiligung der Fitnessstests stattgefunden. Im Zuge dessen wurden ca. 12.000 Messungen durchgeführt.

besser bewegen Bücher

Nachproduktion von 30.000 Stk. besser bewegen Büchern, kostenlos für alle NiederösterreicherInnen zu bestellen bzw. mitzunehmen bei Gesünder leben Veranstaltungen

3. Bereich Mentale Gesundheit

Mehr als 27 Prozent der erwachsenen EU-Bürger leiden Schätzungen zufolge mindestens einmal im Leben unter psychischen Störungen. Die am meisten verbreiteten psychischen Störungen sind Angst und Depression. Experten schätzen, dass etwa 60 Prozent der Suizide auf Depressionen zurückzuführen sind. Österreichweit sind außerdem mehr als 2 Millionen der Krankenstandstage auf psychische Erkrankungen und Belastungen zurückzuführen. Außerdem werden in der Bevölkerung psychische Erkrankungen und Belastungen immer noch nicht ausreichend als solche erkannt und einer adäquaten Behandlung zugeführt.

Gesundheitsförderung: Im Sinne einer Kompetenzbildung wird der Bevölkerung eine Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen in niederschwelliger Form nähergebracht, um ein öffentliches Bewusstsein für diesen zunehmend wichtigen Bereich zu schaffen.

Primärprävention: Innerhalb dieses Schwerpunktes soll vor der Manifestierung einer Erkrankung eingegriffen werden. Als Umgebung besonders belasteter Zielpersonen soll hier der Fokus auf dem Setting Schule und Kindergarten liegen, einschließlich der Förderung von Lebenskompetenzen und Prävention des Bullying, Stressabbau am Arbeitsplatz.

Sekundärprävention: Das Ziel-Setting Kindergarten/Volkschule soll auch bei der möglichst frühen Erkennung und der weitgehenden Verhinderung von psychischen Erkrankungen eine wichtige Rolle spielen. Außerdem stehen hier Menschen mit bestehender Depression und deren Angehörige im Vordergrund. Hier werden Informationsflüsse kanalisiert und - unter anderem - bestehende Angebote vernetzt.

Tertiärprävention: Chronische Krisen von psychisch Kranken und akute oder chronische Krisen von Menschen im nicht psychiatrischen Bereich müssen unbürokratische und niederschwellige Zuwendung und Hilfe erhalten.

Sozialpädiatrische Zentren

Pilotprojekt für Screening und Clearing auffälliger Kinder wurde im Mai 2008 in drei Bezirken gestartet: Waidhofen an der Thaya, Amstetten und St. Pölten.

Bündnis gegen Depression

- Gezielter Medien- und Öffentlichkeitsarbeit zur Sensibilisierung und Entstigmatisierung
- Aufklärung, Beratung und Unterstützung für Risikogruppen
- Vortragsreihen und Schulungsprogramme für Angehörige von Gesundheitsberufen
- Kooperationen mit dem hausärztlichen Versorgungsbereich zur Verbesserung der Früherkennung und Therapie von Depressionen

NÖ Krisentelefon

Entsprechend dem Projektinhalt und dem darin vorgesehenen inhaltlichen, strukturellen und qualitativen Ausbaus des Krisentelefon sowie dem Verlust des bisherigen Standortes am Areal der ehemaligen LNK Gugging wurde der Betrieb des NÖ Krisentelefon nach einer europaweiten Ausschreibung am 29.10.2008 vom NÖ Hilfswerk übernommen.

4. Bereich allgemeine Vorsorge und bereichsübergreifende Projekte

Es gibt zwar bereits viele Maßnahmen, die auf eine Reduktion von Risikofaktoren für die wichtigsten „Zivilisationserkrankungen“ abzielen, allerdings werden diese meist nicht nach einheitlichen Standards durchgeführt bzw. sind nicht qualitätsgesichert und häufig auch nicht abgestimmt und vernetzt. Weiters handelt es sich oft um einmalige Maßnahmen (z.B. Ernährungsberatung, Diabetesschulung) statt einer intensiveren Betreuung im Sinne eines Coaching, was aber – wie eine Reihe von Studien zeigt – wesentlich bezüglich der Effektivität und insbesondere der Nachhaltigkeit ist. Darüber hinaus finden sich viele Angebote am freien Markt und sind mit Kosten für die Betroffene verbunden, was den Zugang erschwert. Eine Vernetzung und Förderung bereichsübergreifender Programme ist deshalb ein prioritäres Ziel. Ebenso die Ausarbeitung von thematischen Vorschlägen bezüglich sinnvoller und zweckmäßiger Vorsorgemaßnahmen mit ausreichender wissenschaftlicher Evidenz.

Gesunde Schule

In den teilnehmenden Schulen wurden schulorganisatorische Veränderungen angestrebt, die systemische Wirkung auf die Gesundheitsförderung in der Schule haben. Steuerungsgruppen wurden eingesetzt, die durch externe Moderatoren betreut werden. Projekte in den Bereichen Ernährung, Bewegung, Psychosoziale Gesundheit, Gesundheitsvorsorge und Schulische Umwelt + Ökologie wurden initiiert bzw. begleitet.

Vorsorge Selbsttestpaket

Weiterführung und Nachproduktion des Vorsorgepakets.

Musikpädagogisches Kindertheater

Aufführungen von „Pumperlg'sund“ 2008 in Niederösterreichs Volksschulen.

Treffpunkt Gesundheit

Die Besucherzahlen der für Besucher kostenlosen Vortragsreihe zu gesundheitsrelevanten Themen haben sich 2008 sehr erfreulich entwickelt. Allein im Jahr 2008 besuchten über 7000 Personen die Vorträge.

Symposium „Ist Vorsorgen immer besser als heilen?“

Symposium in Kooperation mit der Donau – Universität Krems am 21.02.2008.

Bereich Marketing, Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Maßnahmen im Bereich Vorsorge werden stärker abgestimmt, und damit können Synergieeffekte erzielt werden. Marketing, Bekanntmachung und zur Positionierung präventiver Interventionen im Sinne einer Bündelung und Steuerung in den Kernbereichen der Agentur sowie die Präsentation der Aktivitäten der Agentur für Gesundheitsvorsorge, des Landes Niederösterreich, gemeinsam mit NÖ-Partnern aus dem Vorsorgebereich.

Gesünder leben Hotline

Weiterführung der „Gesünder leben Hotline“, bei der man sowohl Rat zur gesunden Lebensführung holen kann, als auch Informationen zu Projekten sowie Broschüren und das Vorsorgepaket bestellen kann.

Vorsorgepreis

Im Rahmen einer Matinee im Festspielhaus St. Pölten wurde in den Kategorien:

- Gemeinde/Städte
- Betriebe
- Bildungseinrichtungen und
- private Initiativen

jeweils ein österreichweiter und ein niederösterreichischer Vorsorgepreis 08 verliehen.

Tag der offenen Tür in den NÖ Landeskliniken 2008

Repräsentanz der Agentur für Gesundheitsvorsorge in allen niederösterreichischen Landeskliniken.

Mozart & Science 2008

Nach 2006 fand 2008 der 2. internationale Kongress der interdisziplinären Musikwirkungsforschung von 16. bis 19. November im Palais Niederösterreich in Wien statt.

Kooperationen und Kleinprojekte

Repräsentanz auf diversen Kleingesundheitstagen

Förderung von Kleinprojekten

Unterstützung von Studien (Get Fit Kids, ISAAC, EICoN;...)

Pollenfalle

Vernetzungsaktivitäten mit Vereinen (Sportunion, Askö,...)

Mach mit Kindergesundheitstage

Motorikpark

BEREICH FINANZEN

Akontozahlungen 2007 und 2008

Die verfügbaren Geldmittel wurden im Wege von Akontozahlungen kurzfristig an die Fondskrankenanstalten weitergeleitet. Die Berechnung der Akontozahlungen erfolgte unter Berücksichtigung aller in den VA Richtlinien festgelegten Grundsätze (Strukturtopf, Pensionszahlungen usw.) sowie unter Heranziehung der gemeldeten und saisonbereinigt hochgerechneten LDF-Punkte und Berücksichtigung allfälliger Degressionspunkte.

Mit dieser Vorgangsweise wurde eine höchstmögliche Sicherstellung der Liquidität der Fondskrankenanstalten und ihrer Träger gewährleistet.

Bei der Endabrechnung für das Jahr 2007 wurde der vom NÖGUS an die Krankenanstalten zu leistende Gesamtbetrag ermittelt und der offene Restbetrag an die Anstalten bzw. deren Rechtsträger angewiesen.

Die Auszahlung der Strukturmittel erfolgte in vier gleichen Teilbeträgen grundsätzlich jeweils am Ende eines Quartals an die für die Verteilung der Mittel zuständigen Fachabteilungen des Amtes der NÖ Landesregierung oder direkt an den Förderungswerber. Mitte des Jahres erfolgte der Nachweise der vergebenen Mittel für strukturfördernde Maßnahmen 2007 durch die jeweilige Fachabteilung des Landes oder den Förderungswerber.

Die Förderung der Krankenpflegeschulen wurde im Jahr 2008 ebenfalls in 4 Teilbeträgen akontiert und es erfolgt nach Erstellung des Rechnungsabschlusses eine Endabrechnung mit entsprechendem Zahlungsausgleich. Die Zahlungen an die Bildungsgesellschaft wurden ebenfalls im Rahmen der Akontierungen durchgeführt.

Voranschläge der NÖ Fondskrankenanstalten für das Jahr 2009; Genehmigung der Vorgangsweise zur Festlegung der LDF-Basispunkte und zur Ermittlung des LDF – Basispunktwertes 2009

Budgetgespräche und Genehmigung der Voranschläge

Aufgrund der Übernahme sämtlicher Krankenanstalten ab 2008 in die Landeskliniken-Holding wurden die Budgetgespräche mit den einzelnen NÖ Landeskliniken direkt von der Landeskliniken-Holding geführt und nach Abstimmung mit dem NÖGUS von der Holdingversammlung und gemeinsam mit den Voranschlägen der Gemeindekrankenanstalten im Ständigen Ausschuss des NÖGUS beschlossen. Dabei stand in erster Linie die Leistungsplanung in den NÖ Landeskliniken in Vordergrund.

Zusammenfassung der Voranschläge 2009 (nach Budgetgespräch)

BENENNUNG	VORANSCHLAG			VA	Differenz gegenüber	
	2009			2008	Vorjahr	
	Gesamt	Krankenhaus	Schule (KPS)	Gesamt		
IN EURO				Betrag	in %	
Personalaufwand	1.035.020.400	1.024.679.000	10.341.400	910.863.000	124.157.400	13,63%
Anlagen	25.035.900	24.846.100	189.800	46.892.500	-21.856.600	-46,61%
Sachaufwand	586.592.600	576.287.300	10.305.300	556.806.700	29.785.900	5,35%
Gesamtaufwand	1.646.648.900	1.625.812.400	20.836.500	1.514.562.200	132.086.700	8,72%
Eigene Einnahmen inkl. Ambulanz NÖGUS, Notarztversorgung u. Rücklagenauflösung	239.795.300	238.784.900	1.010.400	219.895.900	19.899.400	9,05%
Einnahmen aus LDF-Punkten	1.046.521.100	1.046.521.100	0	994.401.100	52.120.000	5,24%
Pensionszahlung NÖGUS	31.976.800	31.976.800	0	32.543.100	-566.300	-1,74%
Schulzuschuss (MTF)	733.700	733.700	0	856.000	-122.300	-14,29%
Strukturtopf Ambulanzen	34.649.000	34.649.000	0	32.999.000	1.650.000	5,00%
Strukturtopf Dialyse	8.103.400	8.103.400	0	7.717.400	386.000	5,00%
Strukturtopf Strahlen	3.778.100	3.778.100	0	3.598.200	179.900	5,00%
Strukturtopf Onkologie	22.999.900	22.999.900	0	0	22.999.900	
Strukturtopf Tagesklinik	4.759.200	4.759.200	0	0	4.759.200	
Schulförderung KPS	16.407.600	0	16.407.600	15.794.400	613.200	3,88%
Summe Ertrag	1.409.724.100	1.392.306.100	17.418.000	1.307.805.100	101.919.000	7,79%
Trägeranteil Akutbereich	233.506.300	233.506.300	0	204.604.000	28.902.300	14,13%
Trägeranteil Schule	3.418.500	0	3.418.500	2.153.100	1.265.400	58,77%
Summe Ertrag inkl. Abgangsdeckung	1.646.648.900	1.625.812.400	20.836.500	1.514.562.200	132.086.700	8,72%
Finanzbedarf	1.406.853.600	1.387.027.500	19.826.100	1.294.666.300	112.187.300	8,67%
Trägeranteil gesamt (ohne Langzeitbereich)	236.924.800	233.506.300	3.418.500	206.757.100	30.167.700	14,59%

In den eigenen Einnahmen sind auch Ambulanzgebühren des NÖGUS enthalten, die gemäß Voranschlagsrichtlinie für das Jahr 2008 € 25,4 Mio betragen.

Auch die aus Mitteln des Reformpools für laufende Projekte (z.B. Palliativprojekt, Interne Aufnahmestation Horn u.a.) erwarteten Erträge sind als Eigene Einnahmen ausgewiesen.

Vorgangsweise zur Ermittlung der LDF-Punkte und des Basispunktwertes.

Auf Basis der Halbjahresergebnisse 2008 und der für das Jahr 2009 mit den Krankenanstalten abgestimmten erwarteten Strukturänderungen wurden seitens des NÖGUS (in Abstimmung mit der Landeskliniken-Holding für die Landeskliniken) für den Voranschlag 2009 maximale Leistungspunkte (1.076.236.086) festgelegt.

Da im Jahr 2009 ein neues LKF-Modell auf Basis der aktuell durchgeführten Kalkulation eingesetzt wird, wurde seitens des NÖGUS für jede Krankenanstalt, basierend auf einer vom Bund bekanntgegebenen Tabelle (Basis stellen die voraussichtlichen Kostensteigerungen dar, da eine Simulationsrechnung auf Basis von Punkten nicht durchführbar war) die voraussichtliche Punkteerhöhung in einer Tabelle ermittelt und den auf Basis der vergangenen Werte und der Strukturanpassungen ermittelten Punkten zugezählt.

Für NÖ ergab dies im Durchschnitt 8,9% Punkteerhöhung (bei den einzelnen Krankenanstalten ergab sich eine Bandbreite von 4,4% bis 13,1%).

Darüber hinaus war das Ziel dieser Punktevereinbarungen mit den Krankenanstalten - wie in den Vorjahren - die Eindämmung der jährlich außerhalb der vereinbarten Strukturmaßnahmen erfolgenden Punktsteigerungen, wobei der Versorgungsauftrag selbstverständlich im Vordergrund steht.

Die von den NÖ-Fondskrankenanstalten auf Abteilungsebene und aufgrund der tatsächlichen Leistungsstrukturen, sowie der voraussichtlichen Modellerhöhung für das Jahr 2009 ermittelten LDF-Punkte ergaben eine **Gesamtpunktemenge von 1.082.062.910**.

Abweichend von der bisherigen Vorgehensweise (für die Degression werden die Gesamtpunkte eines Trägers herangezogen) wird im RA 2009 jede Krankenanstalt einzeln auf Überschreitung der vereinbarten Punkte geprüft und Überschreitungen führen daher auch bei jeder einzelnen Krankenanstalt zu Degressionspunkten und somit Degressionsabschlägen.

Nach Anpassung der Gesamtmittel an die Vereinbarung gem. Art. 15a BVG (2008 – 2013) stehen für die Abgeltung der Basis LDF-Punkte insgesamt 1.041.367.000 € zur Verfügung.

Der den Voranschlägen 2009 zugrunde liegende Basispunktwert beträgt somit **0,967600** (1.041.367.000/1.076.236.086).

Die Berechnung allfälliger Degressionspunkte erfolgt gemäß dem im Ständigen Ausschuss beschlossenen Finanzierungsmodell 2005ff.

Krankenpflegesschulen

In Umsetzung der Schulförderungsrichtlinie erfolgt im Voranschlagsformular eine getrennte Darstellung der Aufwendungen und Erträge der Krankenpflegesschulen (eigene Budgetierung) sowie Ermittlung der Schulförderung und der daraus resultierenden Trägeranteile (TA 4).

Für die NÖ Krankenpflegesschulen ergeben sich zusammenfassend folgende Voranschlagswerte (in €):

Personalaufwand	10.341.400	Eigene Einnahmen	1.010.400
Anlagen	198.000	Schulförderung	16.407.600
Sachaufwand	10.305.300	Trägeranteil 4 (GKPS)	3.418.500
Gesamtsumme	20.836.500	Gesamtsumme	20.836.500

Die Schulförderung des NÖGUS steigt gegenüber dem VA 2008 (15.797.600) um ca. 610.000 € bzw. 3,9%

Trägeranteile 2 (Unterdeckung) und Trägeranteil 4 (Krankenpflegesschulen)

Die in den Voranschlägen ausgewiesenen Unterdeckungen (= Trägeranteil 2) betragen in Summe € 233.506.300

Unter Berücksichtigung des aus dem Betrieb der Krankenpflegesschulen resultierenden Trägeranteils 4 ergibt sich für den VA 2009 somit ein Trägeranteil von insgesamt 236.924.800 €.

Entsprechend der Regelung in §49e Abs. 2a können beim RA 2009 Unter- und Überdeckungen zwischen den Krankenanstalten eines gemeinsamen Rechtsträgers ausgeglichen werden (=Verwendung der Rücklagen zur Abdeckung des Trägeranteiles 2). Noch nicht berücksichtigt im Trägeranteil sind die für die Abgeltung der im Degressionsbereich liegenden Punkte vorgesehenen Mittel, deren Verwendung soweit sie nicht für die Abgeltung heranzuziehen sind, mit Beschluss des Ständigen Ausschusses im Rechnungsabschluss festgelegt wird.

Rechnungsabschlüsse der NÖ Fondskrankenanstalten 2007

Zusammenfassung der Rechnungsabschlüsse 2007 der Fondskrankenanstalten (nach Bescheiderstellung)

ÜBERSICHT NÖ	RA 2007			VA 2007	+ MEHR / - WENIGER	IN %
	GESAMT	Krankenhaus	Schule (KPS)	GESAMT	GEGENÜBER Voranschlag	
	IN EURO					
Personalaufwand	830.165.032,54	821.822.534,12	8.342.498,42	819.101.600,00	11.063.432,54	1,35%
Anlagen	38.904.100,29	38.829.817,24	74.283,05	35.606.600,00	3.297.500,29	9,26%
Sachaufwand	553.045.594,35	543.977.546,11	9.068.048,24	551.311.600,00	1.733.994,35	0,31%
Gesamtaufwand	1.422.114.727,18	1.404.629.897,48	17.484.829,70	1.406.019.800,00	16.094.927,18	1,14%
Zuführung an Rechtsträger	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
Zuführung an RT (aus Mittelzuteilung bzw.KPS)	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
Summe Aufwand inkl. Ausgleichszahlungen	1.422.114.727,18	1.404.629.897,48	17.484.829,70	1.406.019.800,00	16.094.927,18	1,14%
Eigene Einnahmen inkl. Ambulanz NÖGUS, Notarztversorgung u. Rücklagenauflösung	215.571.821,60	214.448.308,16	1.123.513,44	195.452.300,00	20.119.521,60	10,29%
Erträge aus LDF-Punkten	915.806.004,71	915.806.004,71	0,00	919.893.700,00	-4.087.695,29	-0,44%
Strukturtopf	42.204.482,00	42.204.482,00	0,00	42.113.900,00	90.582,00	0,22%
Pensionszahlung d. NÖGUS	31.156.716,62	31.156.716,62	0,00	31.156.900,00	-183,38	0,00%
Schulzuschuß (MTD, Hebammen)	1.108.523,00	1.108.523,00	0,00	2.660.200,00	-1.551.677,00	-58,33%
Schulförderung	14.670.231,62	0,00	14.670.231,62	14.927.600,00	-257.368,38	-1,72%
Mittelzuteilung f. Pilotprojekte bzw. a.o. Ausgaben	500.000,00	500.000,00	0,00	0,00	500.000,00	
Summe Ertrag	1.221.017.779,55	1.205.224.034,49	15.793.745,06	1.206.204.600,00	14.813.179,55	1,23%
Trägeranteil Akutbereich	199.405.862,99	199.405.862,99	0,00	197.708.100,00	1.697.762,99	0,86%
Trägeranteil Schule	1.691.084,64	0,00	1.691.084,64	2.107.100,00	-416.015,36	-19,74%
Summe Ertrag inkl. Ausgleichszahlungen	1.422.114.727,18	1.404.629.897,48	17.484.829,70	1.406.019.800,00	16.094.927,18	1,14%
FINANZBEDARF	1.206.542.905,58	1.190.181.589,32	16.361.316,26	1.210.567.500,00	-4.024.594,42	-0,33%

Nach Vorlage und materieller Prüfung der Rechnungsabschlüsse der Fondskrankenanstalten für das Jahr 2007 erfolgte die Vorlage und die Genehmigung der Rechnungsabschlüsse durch den Ständigen Ausschuss des NÖGUS. In weiterer Folge erfolgte die Einreichung (unter Beilage eines zusammenfassenden Gutachtens) an die Abteilung

Sanitäts- und Krankenanstaltenrecht (GS 4) beim Amt der NÖ Landesregierung und die anschließende Bescheiderstellung durch die Abteilung GS 4.

Weitere Aktivitäten (Finanzen)

- Mitwirkung an Projekten auf Bundesebene

Wie bereits in den Vorjahren erfolgte auch im Jahr 2008 wiederum die Teilnahme an diversen Projekten auf Bundesebene, bei denen z.T. NÖ als Pilotbundesland fungiert hat (z.B. RLG, DIAG, Nachkalkulation usw.)

Im Projekt zur Durchführung des ab 2008 in allen österreichischen Fondskrankenanstalten verpflichtend durchzuführenden RLG Abschluss wurde die operative Umsetzung dieses Projektes sinnvollerweise an die Landeskliniken-Holding übertragen, wobei die Finanzierung des allgemeinen Projektes seitens des NÖGUS übernommen wurde und der NÖGUS auch im Projektleitungsausschuss vertreten war.

- Teilnahme und Vorbereitungsarbeiten für Sitzungen der Länderexpertenkonferenz
- Teilnahme an den Sitzungen der ARGE der Wirtschaftlichen Leiter der NÖ-Fondskrankenanstalten sowie Mitarbeit an verschiedenen Arbeitsgruppen und am Betriebsvergleich der ARGE.
- Erstellung und Wartung der Datei zur Verwaltung der laufenden NÖGUS-Projekte

Durch das bereits im Jahr 2006 erfolgte sprunghafte Anwachsen der Projektaktivitäten wurde die Adaptierung des Prozesses zur Projektplanung und zum Projektcontrolling auch im Jahr 2008 entsprechend weiterverfolgt.

- Reformpool- und Kooperationsprojekte

Aufgrund der Festlegung in der 15-a Vereinbarung obliegt dem Fonds die Abwicklung und Rechnungslegung (Jahresabschluss) in den Reformpoolprojekten. Darüber hinaus wird die finanzielle Abwicklung sowie die buchhalterische (Buchhaltungsmandant) und kostenrechnerische Abwicklung der Reformpoolprojekte vom NÖGUS durchgeführt.

Mitwirkung an der Budgeterstellung und Abstimmung mit den SV-Partnern für die Reformpoolprojekte.

Teilnahme an diversen Sitzungen bzw. Mitwirkung oder Leitung von Arbeitsgruppen und Unterarbeitsgruppen (Finanzströme).

- Agentur für Gesundheitsvorsorge

Nach Hereinnahme der Agentur für Gesundheitsvorsorge in den NÖGUS obliegt die finanzielle, buchhalterische (Buchhaltungsmandant) und kostenrechnerische Abwicklung für die Agentur der Finanzabteilung des NÖGUS.

- Verein für Gesundheitsvorsorge

Nach Gründung des Vereins im Jahre 2008 wurde durch die Finanzabteilung des NÖGUS die Zahlungen durchgeführt sowie erfolgte Beratung und Unterstützung in kaufmännischen Belangen.

- Teilnahme und Vorbereitungsarbeiten für die Sitzungen der Gremien des NÖGUS (Ständiger Ausschuss und Gesundheitsplattform)
- Teilnahme an den Lenkungsausschusssitzungen für das Projekt VISU EXPLORE
- Abwicklung der Finanzierung und kfm. Abstimmung des PSZ Eggenburg (bis 2008 erfolgte Finanzierung durch den Hauptverband der SV-Träger), für das Land NÖ auf Basis der Art. 15-a Vereinbarung.
- Abwicklung der Regresse und Kostenaufwände mit den SV Trägern (v.a. NÖGKK und WGKK sowie Sonderversicherungsträgern) mit anderen Bundesländern und diversen privaten Versicherungsgesellschaften

Beschlussantrag

9. Die NÖ Gesundheitsplattform nimmt den Geschäftsbericht des NÖ Gesundheits- und Sozialfonds für das Jahr 2008 zustimmend zur Kenntnis.